

Armenspital.
Fig. 288.

Armenspital: Gründungszeit unbekannt. Die Kapelle besaß schon 1679 eine Meßlizenz. 1887 umgebaut. Ebenerdiges, quadratisches Gebäude um einen überragenden, rechteckigen Turm (Fig. 288); in diesem verschalte Rundbogenfenster; neu eingedecktes Pyramidendach. Das Turmuntergeschoß ist als Kapelle eingerichtet. Tonnengewölbt mit zwei einspringenden Stichkappen auf Konsolen, die mit Perlstäben besetzt sind. An den Langseiten je zwei, an den Schmalseiten ein verschaltes Rundbogenfenster. — Altar: Holz, stark zerstört, flankierende Säulen um das rundbogig abgeschlossene Altarbild. Zugehörig polychromierte Holzskulpturen ein Christuskind und Putten. Drittes Viertel des XVII. Jhs.



Fig. 288 Weitersfeld, Armenspital (S. 256)

Privathaus.

Privathaus: An dem Hause Nr. 15 eine von Steilvoluten gerahmte Rundnische mit übertünchter Figur der Madonna mit dem Kinde über einem Drachen. Über der Tür dieses Hauses Jahreszahl 1806, die auch das Datum für die Entstehung der Skulptur sein mag.

Wolfsbach

1. Heinrichsreith. 2. Wolfsbach

1. Heinrichsreith, Dorf

Prähistorische Funde: Spätneolithische Station mit einer Reihe von Fundstücken im Museum Kießling in Drosendorf.

Um 1584 hatten die Mollart auf Drosendorf in „Hainrichsdorff“ 22 untertänige Häuser (Schloßarchiv Ottenstein).

Ortskapelle.

Ortskapelle: Weiß gefärbelt, mit seitlichen Fenstern mit gedrücktem Segmentbogenabschlusse; dreiseitiger Ostabschluß. Vorgebauter quadratischer Westturm mit Ziegelkegeldach. — Innen Platzelgewölbe über Deckplattengesimse. — Altar; Skulpturen: Kruzifixus zwischen Maria und Johannes; um 1680. — Skulpturen; Holz, polychromiert; Statuetten der hl. Jungfrau und des hl. Antonius mit dem Kinde; Anfang des XVIII. Jhs. — Holzstatuette des hl. Johannes Nepomuk; über Postament mit flamboyanter Rocaille; um 1760.

2. Wolfsbach, Dorf

Prähistorische Funde: Inventarreiche neolithische Station mit vielen Fundstücken (im Museum Kießling in Drosendorf).

Um 1395 belehnte Herzog Albrecht IV. von Österreich die von Tyerna mit dem Dorfe W. (Geschichtl. Beilagen IX 80).

Ortskapelle zum hl. Leonhard.

Wurde vom Pfarrer von Drosendorf am 18. Jänner 1746 geweiht. Eine Glocke war bereits 1730 angeschafft worden. Der 1847 abgebrannte Turm wurde 1851 wieder aufgebaut (Bl. f. Landesk. 1894, 177).

Gelblichweiß gefärbelter Bau mit je zwei seitlichen gerahmten Rundbogenfenstern und stark eingezogener Apsis. Vorgebauter Westturm mit Ortsteineinfassung und -gliederung in zwei Stockwerke. Im obersten jederseits ein rundbogiges Schallfenster; Ziegelzeldach.

Inneres: Tonnengewölbe mit einspringenden Zwickeln. XVIII. Jh. Vor kurzem renoviert.

Skulptur: Holz, polychromiert; Statuette des hl. Florian; Ende des XVII. Jhs.

Ortskapelle.

Skulptur.

Zettenreit s. Goslarn

Zettlitz, Dorf

Prähistorische Funde: Neolithische Station; die Fundstücke im Museum Kießling.

In diesem Tzedlitz hatte Stift Herzogenburg 1355 Zehentrechte (Archiv f. österr. Geschichte 1853, 252).

Im Gebiete dieses Dorfes lagen einst zwei Höfe Kalsenreith und Proßmarreith, die nun längst verödet sind (Bl. f. Landesk. 1899, 331; Geschichtl. Beilagen IX 80).

In moderner Ortskapelle Altar; Holz, marmoriert; Bildaufbau; von Säulen flankiert, dreiteiliges Gebälk mit gesprengtem Segmentgiebel und seitlich angesetztem, geschnitztem und vergoldeten Rankenwerke; das Bild rundbogig geschlossen, Halbfigur der Madonna mit dem Kinde; Ende des XVII. Jhs., nach einem älteren Gnadenbilde.

Statuette; Holz, polychromiert; Madonna mit dem Kinde, stehend; Anfang des XVIII. Jhs.

Bildstock: Weiß verkalkter, auf vierseitiges Postament übereck gestellter Pfeiler; am Postamente die Kanten überschneidende Rundbogennischen. Niederer, an der Vorderseite offener Tabernakel, Steindach, Eisenkreuz. XVII. Jh.; als Pestmarter bezeichnet.

Ortskapelle.

Bildstock.

Zissersdorf, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 53; Geschichtl. Beilagen IX 291; KIESSLING, Kreuz- und Querzüge, 1911. — (Glocken) FAHRN-GRUBER 236.

Funde: Gräberfund aus der Zeit der Völkerwanderung, M. Z. K. 1909, 234. Weitere Funde im Museum Kießling (Drosendorf).

Ein Riwin von Cizstersdorf erscheint 1188 in einer Geraser Urkunde (Archiv f. österr. Geschichte 1849, 10). Um 1230 dienten hier bereits 36 Lehen dem Landesfürsten (DOPSCH, Österr. Urbare, I). 1336 war die Gegend durch den Böhmenkönig verwüstet, weshalb Johannes von Z. mit dem Zehente an das Stift Herzogenburg in Rückstand blieb (Archiv, a. a. O. 254). Der Ort brannte 1565 ab.

Pfarrkirche zu den Hl. Johannes und Paulus.

Bestand als Kapelle schon 1500 und erhielt damals einen Ablaßbrief von Rom aus. 1544 gehörte sie zur Pfarre Drosendorf und hatte wöchentlich zwei Messen. Als 1784 eine eigene Pfarre errichtet wurde, mußte die aufgehobene Wallfahrtskapelle zu Maria-Schnee Material zur Vergrößerung der Kapelle liefern.

Beschreibung: Einfache spätbarocke, vielfach, zuletzt 1908 ganz umgebaute und vergrößerte Dorfkirche (Fig. 289).

Äußeres: Grau verputzt, mit weißem Sockel und weißer Einfassung der Seiten.

Langhaus: W. Ausgezackte Giebelfront mit gering vortretendem, eingebautem Turme. — S. und N. Profiliertes Abschlußgesimse, je zwei Rundbogenfenster, der östliche Teil verbaut.

Pfarrkirche.

Beschreibung.

Äußeres.

Langhaus.